

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1939

7.1.1939 (No. 7)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Verlagsgebäude: Hauptstraße 28, Fernsprecher 7335 u. 7336. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 100, Karlsruhe 100. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe, Verlag. Ausgaben: „Hartl-Anzeiger“, „Geschäftsstellen-Durchsucher“, „Neuer Rhein- und Anzeiger“, „Geschäftsstellen-Anzeiger“, „Hartl-Anzeiger“, „Geschäftsstellen-Anzeiger“, „Hartl-Anzeiger“.

Badische Presse

und
Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Neue Badische Presse
Neuer Rhein- und Anzeiger
General-Anzeiger für Südwestdeutschland
Hartl-Anzeiger
Karlsruhe, Samstag, den 7. Januar 1939

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „W.-Sonntagspost“. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Ausw. Besteller durch Boten 1.70 RM einl. 19.5 Pfg. Beförderungs-Gebühr ausgl. 30 Pfg. Trägerlohn, Postbezugspreis 2.12 RM einschließlich 40.88 Pfg. Beförderungsgebühr und 48 Pfennig Postgebühr. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beitrag angenommen werden. Anzeigenpreis: 3 St. Prekollste Nr. 8 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 Pf. Familien- und kleine Anzeigen ermäßigter Preis. Bei Wengener abschließen Radloß u. Staffel B.

Die Vorbereitungen der Rom-Reise Chamberlains abgeschlossen

Belastung des „Starts“ nach Rom

Seite mit der Roosevelt-Botschaft — Zwischenstation in Paris — „Gleichgeschaltete“ Ansichten

Eigener Bericht der Badischen Presse

pt. London, 7. Jan. Ministerpräsident Chamberlain hat nunmehr die Vorbereitung seiner Rom-Reise abgeschlossen. Schon aus der Tatsache, daß ein auffallend großer Stab von Beamten den Premier und seinen Außenminister begleitet, geht hervor, daß man englischerseits in Rom eine ganze Reihe von Fragenkreisen erörtern will und fest umrissene Ziele dabei verfolgt.

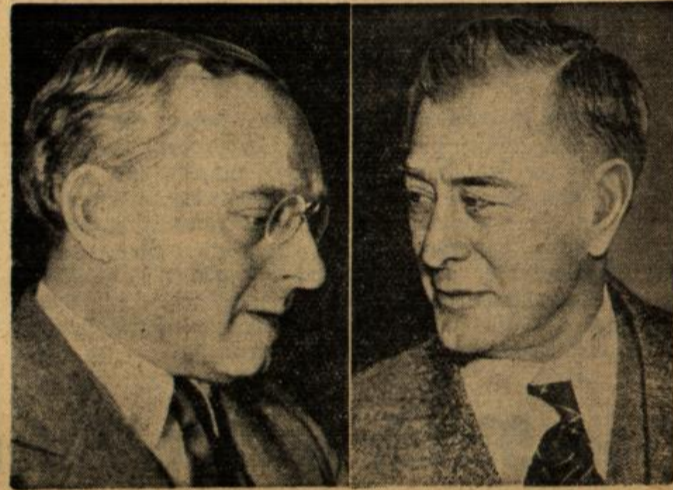
Bemerkenswert ist zunächst, daß die britischen Minister nun doch in Paris Halt machen; für die geplante Aussprache mit Ministerpräsident Daladier und Außenminister Bonnet ist eine zweitägige Federunterbrechung vorgesehen. Außenminister Halifax wird Rom schon am Samstagvormittag verlassen, um sich zur Sitzung der Liga nach Genf zu begeben.

Besonders Auffehen hat die Tatsache erregt, daß Chamberlain nach einer Besprechung mit Halifax und Simon sich in einer demonstrativen Erklärung mit der Botschaft Roosevelts identifizierte. Diese Seite hat offenbar nur den Zweck, mit Rücksicht auf die kommenden außenpolitischen Verhandlungen eine Ausgangspunkt mit starker machtpolitischer Betonung der amerikanisch-englischen Zusammenarbeit zu beziehen. Der Widerspruch, der zwischen dieser Wendung und den bisherigen Bemühungen Chamberlains liegt, die europäische Verhand-

lungsumgebung von ideologischen Kampfmomenten freizuhalten, stellt schon eine Belastung des neuen „Starts“ dar.

Was die diplomatischen Vorbereitungen Englands für den Rom-Besuch betrifft, so wird erklärt, daß nunmehr die englisch-französischen Ansichten in dieser Frage vollkommen parallel geschaltet seien, und zwar lauteten die Ansichten daß eine Aufrückung der Mittelmeerfrage allein durch italienisch-französische Verhandlungen gesunden werden könnte. Es sei im direkten Interesse Italiens, nicht mehr länger eine Entscheidung durch Demonstrationen und Kundgebungen zu suchen, sondern einen Ausgangspunkt für neue Verhandlungen mit Frankreich zu schaffen.

Auf dieses Zusammenspiel zwischen London und Paris ist es auch zurückzuführen, wenn die englische Presse auf einmal sich zurückhält und nicht einmal mehr auf die scharfen Angriffe der italienischen Presse reagiert. Kennzeichnend für diese Taktik ist der Leitartikel des „Temps“, der mit folgendem Satze schließt: „Die Franzosen bewahren für die Italiener eine Sympathie, die durch die Angriffe der falschrichtigen Presse nicht beeinträchtigt wird. Die Franzosen hoffen, daß die römische Regierung die Stimme der Vernunft hören wird, die ihr von Chamberlain gepredigt werden wird.“



Felix Frankfurter, Sohn eines Wiener Rabbiners, wurde von Roosevelt zum Richter am Obersten Bundesgericht ernannt.



Senator Pittman, der die autoritären Staaten aus den Augen zu werfen suchte, wurde zum Richter am Obersten Bundesgericht ernannt.

Entschrottung aller Betriebe

Wichtiger Aufsatz zur Fortführung des Vierjahresplanes

Berlin, 7. Jan. Der Beauftragte für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, hat angeordnet, daß zu Beginn des neuen Jahres eine umfassende Schrottsammlung in allen deutschen Betrieben durchgeführt wird, um das vorhandene Altmaterial der eisenerzeugenden Industrie als Rohstoff zuzuführen. Deutschland hat im ersten Halbjahr 1938 über 500 000 Tonnen Schrott vom Auslande eingeführt. Diese gewaltige Einfuhrmenge kann durch eine reifliche Erfassung des Altmaterials bedeutend herabgesetzt werden. Mit der Durchführung dieser Schrottsammlung hat Generalfeldmarschall Göring die Deutsche Arbeitsfront beauftragt.

Nunmehr ruft Dr. Ley alle Betriebsgemeinschaften auf, sich in vorbildlicher Weise für die erfolgreiche Durchführung der Schrottsammlung in den Betrieben einzusetzen.

Es dürfe in Deutschland keinen Betrieb geben, der in diesen Tagen nicht sorgfältig von allem vorhandenen Altmaterial ausgekämmt wird. Er sehe hierin eine ehrenvolle Pflicht für die Werkstätten, diese Aufgabe handfest und tatkräftig anzufassen. Darüber hinaus erwarte er von jedem Betriebsführer und von jedem Gefolgsmann, daß er sich in uneigennütziger Weise für das Gelingen der Sache einsetzt. Die Gauböhmänner der Deutschen Arbeitsfront sind ihm für eine gewissenhafte Durchführung der Schrottsammlung verantwortlich.

„Die Schrottsammlung in den Betrieben“, so erklärt er zum Schluß, „ist ein wichtiger Aufsatz für die Fortführung des Vierjahresplanes im Jahre 1939. Sie steht wie die anderen großen Aufgaben, die es im neuen Jahr anzufassen gilt, unter dem Leitgedanken, der unser Handeln von jeher bestimmt hat: Wir alle helfen dem Führer!“

Belgrad — Budapest — Warschau

Vorschau auf die jugoslawische „Staatsjagd“

Die Entwicklung der letzten Jahre hat auch die zwischenstaatliche Diplomatie auf neue Geleise geschoben. Man sieht bei entscheidenden Anlässen nicht mehr Geheimfuriere mit dicken veriegelten Mappen von Hauptstadt zu Hauptstadt; man handelt solche Entscheidungen aber auch nicht mehr an den Konferenztischen eines Völkerparlamentes aus. Wenn heute mehr und mehr Männer und nicht mehr Gruppen Politik machen, dann ergibt sich von selbst die Notwendigkeit der Aussprache „von Mann zu Mann“. Es ist dabei nur ein Unterschied des Grades, wenn diese Aussprache in den Rahmen eines Staatsbesuches oder einer persönlichen Begegnung im Stile des Staatsmännertreffens von München gestellt wird.

Eine weniger offizielle Form einer solchen internationalen Begegnung stellt der „Jagdbesuch“ dar. Dabei haben z. B. gerade die Jagdbesuche Görings in Polen und Jugoslawien gezeigt, daß der politische Ertrag solcher zwangsloser Staatsmänner-Begegnungen gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann.

Nun steht wieder eine hochpolitische Jagd bevor und zwar kommen die Außenminister Italiens, Ungarns und Polens zu einer Staatsjagd nach Jugoslawien. Da diese Jagd nach der Ungarn-Reise des Grafen Ciano und vor dessen Polen-Reise abgehalten wird, werden logischerweise die jugoslawischen Jagdsprache an das Thema von Budapest anknüpfen, um dann Ende Februar in Warschau zum Abschluß zu kommen.

In Budapest war es darum gegangen, eine klare Entscheidung der ungarischen Außenpolitik zum mindesten zu beschleunigen. „Gazetta del Popolo“ hatte damals Ungarn die Aufgabe zugewiesen, zwischen den Mächten der Achse und den Völkern, die sich vom System der Achse angezogen fühlen, die Vermittlung zu übernehmen. Als Voraussetzung für diese Rolle nannte aber das Blatt den Verzicht auf die Bestrebungen, den Wiener Schiedsspruch noch einmal zu ändern und Forderungen über die Volkstumsgränzen hinaus zu stellen. Denn eine Politik, der Wiedererrichtung des aus vielen Völkerstämmen zusammengesetzten Königreichs des heiligen Stefan würde einen neuen Unruhefaktor in Mitteleuropa darstellen. Eine Politik der Mäßigung dagegen würde es Ungarn, gestützt durch die beiden Achsenmächte und durch herzliche Beziehungen zu Jugoslawien ermöglichen, in Ruhe abzuwarten, bis die Zeit ihm eine günstige Gelegenheit für friedliche Rückkehr jener ungarischen Minderheiten bieten werde, die noch außerhalb seiner Grenzen wohnen.

Damit ist also klar gesagt, daß Ungarns Revisionspolitik nur in Anlehnung an die Achse und durch Herstellung eines freundschaftlichen Verhältnisses zu Jugoslawien Aussicht auf Erfolg hat. Es ergibt sich somit eine interessante politische

Daladier demonstriert weiter

Eigener Bericht der Badischen Presse

Paris, 7. Jan. Ministerpräsident Daladier ist am Freitag früh an Bord des Kreuzers „Roch“ in Algier eingetroffen. In einer Eskorte führte er dort aus, daß der Name Frankreichs in der Ebene von Plandern beginne und sich bis an die Ufer des Kongo ausdehne und sein Einfluß bis Älien reiche. Er werde nicht nur keinen Fingerbreit französisches Gebietes abtreten, sondern sich auch nicht durch sogenannte juristische Formeln einschüchtern lassen.

Ueber den Aufenthalt des französischen Ministerpräsidenten auf Korsika, in Tunis und in Algier ist ein Film in Vorbereitung, der bereits in der kommenden Woche in Paris den Mitgliedern der Regierung, den französischen Parlamentariern und dem diplomatischen Korps gezeigt werden wird. Der Film wird dann in allen französischen Lichtspieltheatern zusammen mit Kolonialfilmen gezeigt werden.

Daladier, der Algier am Freitag nachmittag wieder verließ, wird am Sonntag vormittag in Toulon eintreffen. Im Zusammenhang mit seiner Reise kündigt „Cyrano“ einen Regierungsplan für die Schaffung eines großen nordafrikanischen Dominions durch Zusammenschluß der drei Gebiete von Marokko, Algier und Tunis an.

Arbeitslose am Gartengitter angeketet

London, 7. Jan. Londoner Arbeitslose versuchten am Freitag erneut durch eine drastische Demonstration auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Nachdem sie befanntlich vor kurzem mit einem Satz vor der Wohnung Chamberlains erschienen waren, versammelten sich heute eine Gruppe von Arbeitslosen vor dem Haus des Arbeitsminister Brown, wo sich einige von ihnen an die Gartengitter anketten ließen. Andere Arbeitslose demonstrierten inzwischen mit großen Plakaten, „Arbeit oder Brot“ fordernd,

in den benachbarten Straßen und vor dem Arbeitsamt St. Pancras. Da die Schlüssel zur Öffnung der Ketten nicht aufzufinden waren, mußten die Arbeitslosen schließlich durch die Polizei mit Eisenfäden von ihren Fesseln befreit werden.

Sogar die Juden warnen vor Frankfurter

Newyork, 7. Jan. Die Ernennung Felix Frankfurters zum Obersten Bundesrichter wird sogar in Amerika als brisante Herausforderung Antisemitismus aufgefaßt. Einzelne Blätter unterstreichen, daß Frankfurter der eingewanderte Sohn eines Wiener Rabbiners ist.

Das Hearst-Blatt „Daily Mirror“ will wissen, daß Bernard Baruch und andere namhafte amerikanische Juden erit kürzlich bei Roosevelt vorgeprochen hätten, um ihn vertraulich vor der Ernennung Frankfurters zu warnen. Es seien bereits zu viele Juden in der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, daß der laiente Antisemitismus durch die Ernennung Frankfurters nur weiter angefaßt werden könnte.

Raum gegründet — schon verfrachtet

Eigener Bericht der Badischen Presse

London, 7. Jan. Die neue politische Gruppe, die am Mittwoch in London ihre Gründungsversammlung abhielt, befindet sich bereits in ihrer ersten Krise. Der „Evening News“ zufolge haben sich bereits zwei Urheber dieses Gedankens von der Gruppe losgelöst, nämlich der konservative Militärschriftsteller Hauptmann Liddell Hart und Lady Bonham-Carter, die eine Tochter des großen liberalen Staatsmannes Lord Oxford und Asquith und ein führendes Mitglied der liberalen Partei ist. Weiter soll auch der liberale Abgeordnete Wilfred Roberts jede weitere Beteiligung an der Gruppe abgelehnt haben. Danach scheint sich die Voraussage des „Evening Standard“, die Gruppe werde bestenfalls 14 Tage am Leben bleiben, zu bewahrheiten.

Blutiger Grenzzwischenfall bei Munkacs
Tschechische Artillerie beschieß ungarische Stadt - Karpato-Ukraine beschuldigt Ungarn

Berlin, 7. Jan. Raum sind die tschechisch-polnischen Grenz... zwischenfälle durch entsprechende Demarchen und Not...

Mitralleuse, die Eigentum der tschecho-slowakischen Arme... waren, erbeutet wurden, und zwar auf ungarischem Gebiet...

Nach der halbamtlichen ungarischen Darstellung... überfüllten am Freitag früh 3.40 Uhr drei tschecho-slowaki...

In Wirklichkeit seien am Freitag früh, wie öfter in den sech... ten Tagen, bei der Gemeinde Drozweg, unweit der Stadt...

trafen das Hotel Osvag, das Stadttheater, ein Kinogebäude... und mehrere Privathäuser. Inzwischen hielten die ungaris...

notwendig waren. Die Meldung aus Munkacs haben im... ganzen Grenzgebiet und besonders in den an Ungarn abge...

4 Offiziere und 5 Soldaten gefallen, die Reichen von 5 gefallenen tschechischen Soldaten und ukrai... nischen Terroristen liegen unmittelbar in der Nähe von Munk...

Um 15.10 Uhr sind in Munkacs ein tschechischer Genera... oberst und ein Generaloberst-Beutnant als Parla... mente...

Am 14.20 Uhr habe die tschechische Artillerie erneut begon... nen, die Stadt Munkacs zu beschließen und zwar seien vier...

Neuordnung der Justizausbildung Berlin, 7. Jan. Reichsjustizminister Dr. Görtner hat... eine Verordnung über die Befähigung zum Richteramt, zur...

Der Führer beglückwünscht Himmel Berlin, 7. Jan. Der Führer und Reichskanzler... hat gestern Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei...

Die katholische Hierarchie Eigenen Bericht der Badischen Presse Mailand, 7. Jan. Nach dem soeben erschienenen päpstlichen... Jahrbuch 1939 besteht das Kardinalkollegium jetzt aus 82...

Englischer Sender in der Schweiz Bern, 7. Jan. Verschiedene Neuenburger Blätter berich... teten, es bestehe die Absicht, in Neuenburg einen Rundfunf...

Kurze Meldungen Die südafrikanische Regierung ist mit der Aus... arbeitung von Plänen für die Schaffung einer Flotten...

Das „Reich der Soldaten, Bauern und Arbeiter“

Verchwörung in der Roten Armee — Die Bauern wollen Eigentum — Kugelregen gegen Arbeiterinnen

Warschau, 7. Jan. Die bereits mitgeteilt, werden die... Soldaten der Roten Armee erneut vereidigt und zwar in...

Iwanowo wird gemeldet, daß die Arbeiterinnen der Textil... fabrik „L. Mat“ fünf Stachanow-Arbeiterinnen im Fabrik...

Religiöse Splittergruppen unerwünscht

Reichsfinanzhof lehnt steuerliche Begünstigung von Sonderanschauungen ab

Berlin, 7. Jan. Durch eine Entscheidung des Reichsfinan... zshofs und eine Stellungnahme aus dem Reichskirchenmini...

wid insoweit von der Lehre der anerkannten christlichen Re... ligionsgesellschaften ab. Der Senat des Reichsfinanzhofs hält...

Ein Anordnungsbescheid des Stellvertreters des Führers... verbietet allen Rechtsanwählern die der Partei, ihren Gliederun...

Drei Matrosen des Motorzweiges „Ameliese Cbnerer“ aus... Hamburg wurden von der türmischen See an der Nordküste...

Der Reichsfinanzminister hat den bisherigen... Präsidenten der Reichs- und Provinzial-Lotterien, Dr. Baron...

Sanftschlichter: Theodor Ernst Eisen (erkrankt); Stellvertreter und Ver... antwortlich für Politik: Dr. Carl Geiser Speckner; verantwortlich für Ausw...

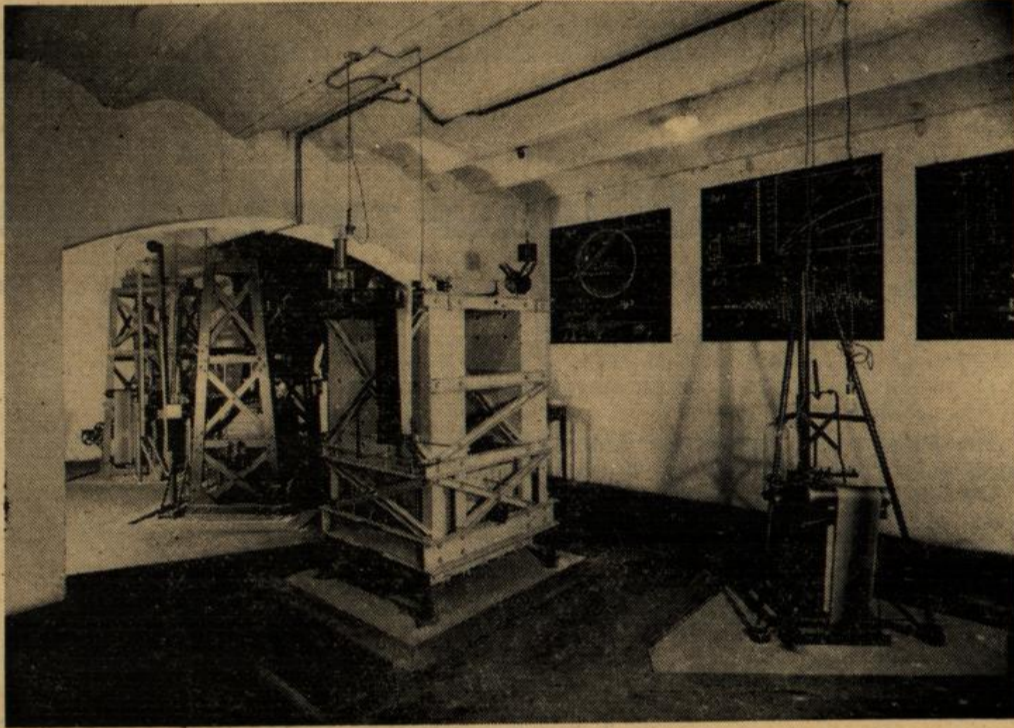


Die Seismographen haben ein Nahbeben aufgezeichnet

Der Oberrhein als bedeutendstes Erdbebengebiet des Reiches - 60 Jahre Erdbebenforschung in Baden über 850 mikroseismische Stationen in allen Landesteilen - 150 Erdbeben jährlich in Karlsruhe und Heidelberg verzeichnet

Die 60jährige erfolgreiche Tätigkeit des Naturwissenschaftlichen Vereins Karlsruhe auf dem Gebiete der Erdbebenforschung in Baden, das 35jährige Bestehen der Erdbebenwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg und das 15jährige Bestehen der Erdbebenwarte des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe zeichnen heute Nacht ein mittelstarkes Nahbeben auf. Es setzte um 4.14 Uhr 51 Sekunden ein und dauerte mit Unterbrechungen bis gegen 4.30 Uhr. Die Entfernung beträgt vom Ort der Registrierung aus gerechnet einige hundert Kilometer.

„Die Seismographen der Erdbebenwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg und die der Erdbebenwarte des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe zeichnen heute Nacht ein mittelstarkes Nahbeben auf. Es setzte um 4.14 Uhr 51 Sekunden ein und dauerte mit Unterbrechungen bis gegen 4.30 Uhr. Die Entfernung beträgt vom Ort der Registrierung aus gerechnet einige hundert Kilometer.“



Blick in die Erdbebenwarte der Technischen Hochschule in Karlsruhe
Aufnahmen: Bad. Landessternwarte (2), Technische Hochschule (1)

Das ist die kurze Zusammenfassung, die oft genug Presse und Rundfunk verbreiten, die zwar Hunderttausende lesen und hören, die aber nur ganz wenigen mehr zu sagen weiß. Der breiten Öffentlichkeit ist kaum bekannt, warum, wie und wo solche Erdbeben zuweilen entstehen und wie diese Erschütterungen aufgezeichnet werden.

Die bad. Erdbebenwarten

Bei unserem Besuch in der Erdbebenwarte des Geodätischen Instituts der Technischen Hochschule Karlsruhe, gibt uns dessen Leiter Professor Dr. Schlöcker zunächst eine eingehende Darstellung über die Geschichte der Erdbebenforschung in Baden. Das Baden vom Januar 1880, das die ganze badische Rheinebene erschütterte, gab den Anlaß, daß im Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe eine Kommission gebildet wurde, die sich die Aufgabe stellte, von den aufgetretenen Erdbeben möglichst viel Beobachtungsmaterial zu sammeln. Diese Kommission — die älteste dieser Art in Europa — hat viele Jahre fruchtbringende Arbeit geleistet. So wurden von den, in den Jahren 1880/1902 in Baden beobachteten 84 Beben die größeren eingehend behandelt.

wird ein starker Stoß ausgeübt und ein Teil des Erdbodens in Schwingungen versetzt. Das Ausbreitungsgebiet eines solchen Bebens ist kein großes, also nur in der nächsten Umgebung des Herdes fühlbar. Beträchtlich stärker aber können vulkanische Beben wirken. Sie werden durch den Ausbruch eines Vulkanes ausgelöst und können mit den Seismographen unter Umständen noch auf ganz große Entfernungen aufgezeichnet werden. Meistens jedoch treten tektonische Erdbeben auf, die durch Verlagerung großer Felsblöcke leichter Natur vorkommen und gerade in Baden sind diese Erdbeben keineswegs so seltene Erscheinungen, als man vielleicht glauben würde. Im Gegenteil, es hat sich herausgestellt, daß gerade der Oberrheinraum als das bedeutendste hervorgerufen werden. Solche Verlagerungen können heftige Erschütterungen bewirken und auf weite Gebiete fühlbar sein.

Erdbeben und Erdbebenherde in Baden

Zum Glück treten bei uns in Deutschland keine heftigen Erdbeben auf. Dennoch können auch bei uns Erderschütterungsbereiche des Reiches anzusehen ist, da insbesondere das Rheintal und der Schwarzwald von Erdbeben häufig betroffen werden. Die Spalten des Rheintalgrabens haben in vielen Fällen selbstständig als Erreger von Erdbeben gewirkt. Infolge des komplizierten geologischen Aufbaues, der sich auch in den zahlreichen Verwerfungsspalten zeigt, sind im Raume des Oberrheins die Vorbedingungen für das Auftreten von Erdbeben besonders gut gegeben. Auch die heißen Quellen in Baden-Baden, am Kaiserstuhl usw. geben einen Hinweis, daß tiefe Spalten in das Erdinnere reichen.

Es sind — so bemerkt Prof. Dr. Schlöcker — eine ganze Anzahl von Gebieten in Baden vorhanden, die im Laufe der Zeit öfters die Ausgangspunkte von Erdbeben gebildet haben. Solche Erdbebenzentren sind hauptsächlich im Feldbergmassiv, in der Gegend von Lenzkirch und Neustadt, dann der Kaiserstuhl, die Gegend bei Lahr und Gengenbach, bei Lörrach und in der sog. „rauhem“ Alb.

Es sei in diesem Zusammenhang auch erinnert an das zerstörende Erdbeben von Basel (1856), ferner an die Erdbeben, die vom Kaiserstuhl ausgingen (1899, 1900 und 1926) und an die mitteleuropäischen Beben 1911 und 1913. In der letzten Zeit war es das Erdbeben von Kaitia am 8. Februar 1934, bei dem eine Bebenstärke von 7-8 verursacht worden ist und das eine auffallend starke Bodenbewegung hervorgerufen hat. Schließlich ist aber noch zu erwähnen das Erdbeben vom 30. Dezember 1935, das in ganz Südwestdeutschland, Elsaß-Lothringen und in der nördlichen Schweiz gefühlt worden ist und dessen Herd zwischen Baden-Baden und der Hornisgrünbe lag. Zur genauen Beobachtung dieser Erdbebenerscheinungen am Oberrhein hatte bereits die Erdbebenkommission einen besonderen Beobachtungsdienst eingerichtet gehabt. In neuester Zeit ist dieser makroseismische Beobachtungsdienst in Baden noch besonders ausgebaut worden und heute sind 850 solcher

Stationen über das ganze Land verteilt, während 1100 Beobachter ihre Meldungen an die Erdbebenwarte nach Karlsruhe abzugeben haben.

Die Aufzeichnung der Erdbeben

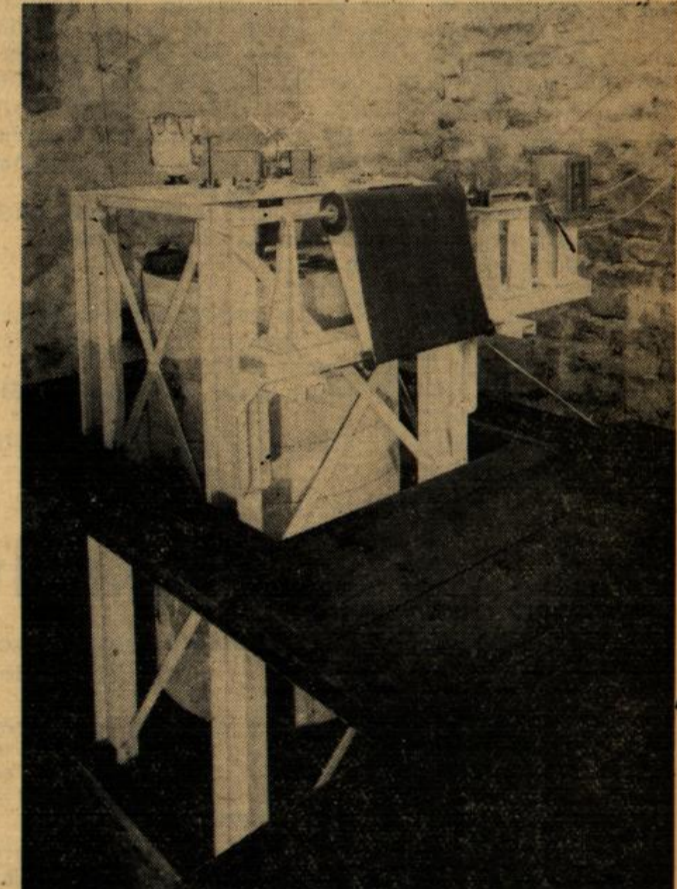
Die Aufzeichnung der Erdbeben erfolgt durch die Seismographen, die z. B. an der Karlsruher Erdbebenwarte Pendelinstrumente sind, deren Körper ein Gewicht von 2000 Kilo besitzt. Zur Aufzeichnung der horizontalen Komponenten werden zwei Horizontalependel verwendet, von denen das eine die Ost-West-Richtung, das andere die Nord-Süd-Richtung zeigt. Sie haben eine Schwingungsdauer von 7-8 Sekunden. Da zur Festlegung eines räumlichen Stoßes auch noch die Aufzeichnung der vertikalen Bewegungsercheinungen notwendig ist, so muß noch ein drittes Instrument, ein Vertikalseismograph, in Tätigkeit treten, das eine Masse von 1200 Kilo hat. Außerdem befinden sich an der Karlsruher Erdbebenwarte noch ein kleines Mainpendel mit 250 Kilo Masse und zwei Federische Pendel mit fotografischer Registrierung. Diese Seismographen sind so empfindlich, daß sie infolge der Bodennunruhe fast ständig kleine Ausschläge zeigen, ja sogar unseren Eintritt in die Kellerräume des Geodätischen Instituts aufzeichnen.

Der ebenfalls im Keller aufgestellte Seismograph der Badischen Landessternwarte auf dem Königsstuhl bei Heidelberg ist ein zylindrischer Betonklotz im Gewicht von 2100 Kilo, die sog. Seismographenmasse, die trotz der Erschütterung möglichst in Ruhe bleibt, denn gerade dadurch, daß sich die Erde und die mit ihr fest verbundenen Gegenstände gegenüber diesem Körper bewegen, ist es möglich, diese Erdbewegung zu erkennen und zu messen.

Ueber die Aufzeichnungen der Erdbeben selbst unterrichtet uns Professor Dr. Vogt. Der über dem Betonklotz befindliche eiserne Tisch ist fest mit der Erde verbunden, macht also deren Erschütterungen mit. Durch ein Loch in der Mitte der Tischplatte ragt ein Eisenstab, der im Klotz festgemacht ist, also während des Bebens ebenfalls in Ruhe bleibt, so daß man im Prinzip ein Beben daran feststellen kann, daß sich der Tisch gegen diesen Stab bewegt. Diese Bewegungen, Tisch gegen Klotz, sind in Deutschland, wo sehr starke Beben selten sind, nur gering und werden daher durch geeignete Hebelüberhebungen vergrößert auf einen Schreibarm übertragen, der hierdurch in Schwingungen gerät und diese auf einem mit Ruß überzogenen Papierband, das durch ein Uhrwerk dauernd fortbewegt wird, einzeichnet.

Wissenschaft im Kampf gegen Naturkatastrophen

Die Frage, ob man das Auftreten der Erdbeben nicht schon vorher bekannt geben und die Bevölkerung des betreffenden Gebietes warnen könnte, verneint Professor Schlöcker; ob sich der Mensch gegen diese Naturkatastrophe schützen kann, beantwortet uns der Gelehrte dahingehend, daß z. B. in stark besiedelten Gebieten durch die Bauweise der Gebäude eine gewisse Sicherheit erreicht werden kann, wobei beim Bau der Häuser der Architekt immer den Geologen fragen sollte, und daß Wissenschaft und Forschung immer an der Verhinderung der schrecklichen Folgen dieser gefürchteten Naturkatastrophe arbeiten.



Der Seismograph der Bad. Landessternwarte mit dem zylindrischen Betonklotz

Die Seismologie, die Erdbebenlehre und -kunde dient schließlich nicht nur der Erforschung der Erdererschütterungen, sie dient auch der Erforschung des Aufbaues unseres Erdbodens, denn durch keine andere Methode ist es möglich, über das Erdinnere in großen Tiefen Aufschluß zu erhalten. In neuester Zeit hat man auch die Seismik verwendet, um eine Durchforschung des Bodens nach unterirdischen Mineralreichen vorzunehmen. So ist aber diese Wissenschaft stets im Dienste des Volksganges tätig. C. E.



Ein Seismogramm mit typischen Erdbebenaufzeichnungen

wurde, die seit 1924 dem Geodätischen Institut angegliedert ist und jährlich durchschnittlich 40-50 Erdbeben aufzeichnet.

Die zweite badische Erdbebenwarte befindet sich auf dem etwa 600 Meter hohen Königsstuhl bei Heidelberg, woselbst die Badische Landessternwarte, die in diesem Jahre auf ein 40jähriges, erfolgreiches Bestehen im Dienste der Astronomie zurückblicken kann, seit dem Jahre 1904 einen Seismographen besitzt, der — wie uns in einer Unterredung der Leiter der Sternwarte, Professor Dr. Vogt, mitteilte, jährlich bis zu 150 Erdbeben aufzeichnet.

Wie werden Erdbeben ausgelöst?

Die Frage, wie Erdbeben entstehen, beantwortet uns Prof. Dr. Schlöcker dahingehend, daß die Ursachen ganz verschieden-

gehören innig zusammen. Sind doch gerade der Heimatpresse innerhalb ihrer Arbeit, die ausgerichtet ist auf Führer, Volksgemeinschaft und Staat, besondere, wichtige Aufgaben gestellt, in deren Dienst die Badische Presse als Heimatzeitung der Landeshauptstadt und des badischen Landes für Volk und Heimat mit allen Kräften wirkt. Ihre Arbeit findet darum nicht nur die Wertschätzung ihrer treuen Leserschaft, sondern wird auch von allen maßgeblichen Stellen anerkannt. Deshalb:

Heimat und Heimatpresse

Badische Presse

die anerkannte Heimatzeitung Badens

Welcher Mann?

Welcher Mann hat noch niemals in der Badewanne mit dem Thermometer Schiffchen gespielt?
 Welcher Mann hat noch nie in seinem Leben auf der Straßenbahnplattform heimlich die Fußklingel zu treten versucht?
 Welcher Mann könnte leugnen, nicht schon mal aus Tischdeckenrand kleine Böpfchen geflochten zu haben?
 Welcher Mann kennt nicht jenen heimlichen Genuß, auf einer Baage mehrere Fremde hintereinander für einen einzigen Groschen sich wiegen zu lassen?
 Welcher Mann könnte von sich sagen, noch nie beim mörderlichen Brausebad Schulgedichte nach selbsterfundener Melodie gefungen oder gepfiffen zu haben?
 Welcher Mann hätte in der Eisenbahn noch nicht die beklagten Fenstercheiben mit komischen Zeichnungen verziert?
 Welcher Mann dürfte behaupten, nicht zu jenen lausbüßlichen Erwachsenen zu gehören, die irgendwann einmal mit heimlicher Miene eine aufgeblasene Züte zum Plagen bringen?
 Welcher Mann hätte noch niemals versucht, in vorgerückter Stunde in einem fremden Haus auf dem Treppengeländer herunterzurutschen?
 Welcher Mann versuchte nicht schon mal, im Park auf den Gittern der Raseneinfriedigungen zu balanzieren?
 Und welcher Mann hätte noch nicht mit dem größten Vergnügen mit jener Eisenbahn gespielt, die er seinem Reffen eben erst zu Weihnachten geschenkt hat?
 Welcher Mann ...? — Keiner!!

Wach! Kellerwohnungen zu Luftschutträumen!

Erleichterte Umwandlung
 Auf Wunsch des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe ordnet der Reichsarbeitsminister an, daß die erforderliche Genehmigung zur Umwandlung von Wohnungen in Räume anderer Art ohne Auflage zu erteilen ist, wenn Wohnungen, namentlich Kellerwohnungen, in Luftschutträume umgewandelt werden müssen. Voraussetzung ist, daß der Reichsminister der Luftfahrt oder die von ihm bestimmte Stelle bezeugt, daß eine derartige Inanspruchnahme unvermeidbar ist.

Badische Bank zieht um

Die Badische Bank verlegt in den nächsten Tagen den gesamten Bankbetrieb in das Gebäude der von ihr im Mai 1938 übernommenen Bankfirma Strauß u. Co. in Karlsruhe, Friedrichsplatz 1-2, wo für die Uebergangszeit bereits eine Abteilung „Mitterstraße“ eingerichtet worden war.



Drion überstrahlt den Sternenhimmel

Winterhimmel auf der Höhe seiner Pracht

Der Winterhimmel steht auf der Höhe seiner Pracht! Es ist allabendlich ein schöner Anblick, wenn wir den Himmelsdom betrachten. Genau im Süden erstrahlt das schönste Wintersternbild, der Drion mit seinen drei in einer Linie stehenden Gürtelsternen, unterhalb derer im „Schwertgehänge“ der Orionnebel erkennbar ist. In der Verlängerung des Gürtels nach dem Horizont zu strahlt der Sirius, der hellste Fixstern des Himmels, der in unseren Breiten graden sichtbar ist. In Füßen des Orion sieht das aus schwachen Sternen bestehende Bild des Gafes, nach Osten die Zwillinge Kastor und Pollux und den Stier mit dem rötlich schimmernden Aldebaran und dem Sternhaufen der Pleiaden. Weiter nach Westen hinab, immer noch in der Nähe des Zenit, sehen wir das hübsche, einem lateinischen W gleichenden Sternbild des Widlers. Im Südwesten steht Mira, der Hauptstern des Wolfhais.
 Nichten wir unseren Blick nach Osten, dann erkennen wir den gerade im Horizont aufsteigenden Löwen. Gehen wir von dort aus weiter nach Nordosten, so erkennen wir den Großen Bären und über dem Nordpunkt in einer Höhe von etwa 50 Grad über dem Horizont den Polarstern mit dem Kleinen Bären. Tief im Norden können wir den Kopf des Drachen erkennen. Das Band der Milchstraße zieht sich von Südost über den Scheitelpunkt nach Nordwest hin.
 Der Abendhimmel ist nur noch kurze Zeit durch einen Planeten geschmückt, den Saturn, der gegen Mitternacht ver-

schwindet. Er folgt mit der täglichen Umdrehung der Erde seinem größeren Bruder, dem Jupiter, der bereits um etwa 20 Uhr untergeht.

Der Morgenhimmel ist geschmückt mit der strahlenden Venus, die vor 5 Uhr aufgeht und kurz vor Ende des Januar ihre größte westliche Abweichung von der Sonne hat.

An anderen bemerkenswerten Erscheinungen am Januarhimmel ist zu erwähnen: Vom 14. bis 17. Januar wandert der abnehmende Mond am Mars und dann an der Venus vorbei, am 16. Januar stehen sich zwei Stunden vor Sonnenaufgang Venus und Mond sehr nahe, unterhalb des Mondes ist noch der rote Stern Antares im Skorpion zu beobachten. Am 23. Januar stehen Jupiter und Mond, am 26. Januar Saturn und Mond nahe beieinander am Abendhimmel. Blickt man am 30. Januar gegen 20.45 Uhr die Umgebung des Mondes ab, so entdeckt man an seiner östlichen dunklen Seite einen Stern von der Größe 3.6. Es handelt sich um Epsilon im Stier, der alsbald vom Mond bedeckt wird, der Mond schiebt sich vor den Stern, um ihn dann später — erst nach Monduntergang — auf der entgegengesetzten Seite wieder austreten zu lassen.

Die Mondphasen für den Monat Januar sind: Vollmond am 3., letztes Viertel am 12., Neumond am 20. und erstes Viertel am 28. Januar.

Geschichten, die das Leben schreibt

Eine Stunde beim Vormundschaftsrichter

Streitfragen des Alltags in juristischer Beleuchtung

Während die Zeitungen über den Verlauf von Strafprozessen regelmäßig berichten, sind die Veröffentlichungen aus dem weiten Gebiet der Zivilrechtspflege seltener, obwohl auch dieser Zweig der Rechtspflege tief in das Leben der Volksgemeinschaft wie des Einzelnen eingreift und die Entscheidungen das Interesse weiter Kreise verdienen.

Um unseren Lesern einen Einblick zu geben in die lebendige Fülle von Aufgaben, die an den Zivilrichter herantreten, geben wir nachstehend einen Auschnitt aus Fällen bekannt, die vor einem Vormundschaftsgericht zur Entscheidung stehen und die zeigen, in welcher Vielfalt sich die Arbeit des Vormundschaftsrichters darstellt.

Ein Morphinhik und Alkoholiker seit Jahren kommt z. B. mit 200 RM. monatlicher Rente, obwohl er keine Kinder hat, nicht aus. Er macht Schulden und treibt allerhand Schwindel. Im Rauch schlägt er seine Frau. Er hat sich schon schwer verletzt. Was nun?

Ein Antrag auf Entmündigung wegen Trunksucht und sofortige Anordnung vorläufiger Vormundschaft und Entziehung der Verwaltung seiner Rente kann noch helfen. Mit 200 RM. monatlich muß eine Familie ohne Kinder auskommen können. Wenn der Alkoholiker mit seinem gemeinschaftlichen Verhalten trotzdem fortfährt, muß er unschädlich gemacht werden durch Unterbringung in ein Arbeitshaus.

Volljährigkeitserklärung notwendig

Ein 20 Jahre alter Schlosser vom Lande, der wöchentlich 50 RM. verdient, will sich mit einem Großstadt mädchen verheiraten, über das Näheres nicht, nicht einmal das Alter und die Abstammung, bekannt ist. Da er noch nicht 21 Jahre alt ist und deshalb das heiratfähige Alter noch nicht aufweist, will er diese Bestimmung umgehen und seine Volljährigkeitserklärung durchsetzen, um eine Ehe vor dem 21. Lebensjahre schließen zu können. Seine Braut erwartet schon im dritten Monat ein Kind, dessen Vater der Schlosser ist.

Der junge Mann steht unter Vormundschaft. Der Vormund ist mit der Eheschließung einverstanden. Der Vormundschaftsrichter erkundigt sich zunächst eingehend nach der Abstammung und Erbgutendheit der Brautleute und hört deren Eltern, insbesondere die Mutter des Mannes, deren Einwilligung zur Eheschließung nötig ist, auch wenn die Volljährigkeitserklärung erfolgt.

Eheauglichkeitszeugnis ist Pflicht

Ein 18 Jahre altes Mädchen erscheint mit seinem Vormund. Beide wollen wissen, ob das Mädchen für die im Späthjahr geplante Heirat ein Eheauglichkeitszeugnis braucht. Dem Vormund und dem Mädchen gibt der Vormundschaftsrichter Auskunft. Das neue Personenstandsgesetz, das am 1. Juli 1938 in Kraft getreten ist, macht bei allen Eheschließungen die Beibringung eines Eheauglichkeitszeugnisses zur Pflicht.

Trotzdem darf auch nach dem 1. Juli 1938 der Standesbeamte die Vorlegung eines solchen Zeugnisses vorkert werden verlangen, wenn er begründete Zweifel hat, ob ein Ehehindernis im Sinne des Ehegultendheitsgesetzes vorliegt oder ob aus der Ehe eine die Reinerehaltung des deutschen Blutes

gefährdete Nachkommenschaft zu erwarten ist. Die Verlobten müssen aber vor dem Standesbeamten die Versicherung abgeben, daß ihnen ein Ehehindernis im genannten Sinne nicht bekannt ist. Auch wenn der Standesbeamte das Zeugnis nicht verlangt, muß er dem Gesundheitsamt von der beabsichtigten Eheschließung Nachricht geben. Hält das Gesundheitsamt die Beibringung eines Zeugnisses für zweckmäßig, dann muß der Standesbeamte ein solches verlangen.

Schwierige Klärung der Abstammungsfrage

Ein geistig hochgradig beschränktes Mädchen hat schon zwei uneheliche Kinder. Der Vater des ersten Kindes soll nach ihrer Angabe ein fremder Mann gewesen sein, der ihr die Heirat versprochen habe. Die Rasse- und Erbgutgesundheitspflege des nationalsozialistischen Staates verlangt die Feststellung der Abstammung auch des unehelichen Kindes und die Verhinderung der Fortpflanzung Schwachsinniger. Der Vormundschaftsrichter verständigt daher das Staatliche Gesundheitsamt zur Prüfung der Erbgutendheit der Mutter.

Der Staatsanwaltschaft erstattet er Strafanzeige; denn entweder liegt die Mutter oder verheiratet die ihr bekannte Abstammung des Kindes oder ihre Angabe ist wahr. Im ersten Fall kann die Mutter strafbar sein, im zweiten Fall der Schwängerer. Auf jeden Fall ist es notwendig, all diese unbekannteren Vaterschaften nach jeder Richtung hin nachzuprüfen.

Rechtsanspruch des Kindes wird gewahrt

Ehegatten sehen sich zu Alleinerben ein. Muß der überlebende Ehegatte bei Vorhandensein minderjähriger Kinder ein Verzeichnis nach § 1640 BGB. einreichen? Ja, denn das Kind hat trotzdem einen Pflichtanteilsanspruch in Geld, und dieser Pflichtteil kann nur berechnert werden, wenn das gesamte Vermögen angegeben wird. Dabei genügt freilich eine summarische Angabe. Die Hauptsache ist, daß sie zuverlässig ist. Dabei ist zu prüfen, ob das Kind den Pflichtteil überhaupt verlangen soll; und wenn es den Pflichtteil verlangt, ob er gleich bezahlt oder nur sichergestellt werden soll.

Wenn in dem Testament bestimmt ist, daß das Kind beim Ableben des Längstlebenden auf den Pflichtteil gesetzt werden soll, falls es beim Ableben des Erstverstorbenen den Pflichtteil verlangt, kann es zwar den Pflichtteil verlangen, aber es ist sorgfältig zu prüfen, ob der Pflichtteil wirklich gefordert werden soll, damit das Kind beim Ableben des zweiten Ehegatten nicht zu kurz kommt.

Ein Hauptlehrer ist als Vormund vorgeschlagen. Er will wissen, ob er zur Übernahme der Vormundschaft verpflichtet ist. Er ist mit Nebenämtern schon so belastet, daß er ohne Beeinträchtigung seines Dienstes keine Vormundschaft übernehmen kann, besonders eine, die ziemlich umfangreich und schwierig ist. Der Lehrer bedarf infolge seiner Eigenschaft als Beamter zur Übernahme der Vormundschaft der vorherigen Zustimmung seiner unmittelbaren Dienstvorgesetzten, ebenso zur Übernahme einer Pflegschaft oder Testamentsvollstreckung. Bevor diese erteilt ist, darf er nicht zum Vormund bestellt werden.

Rundfunkgebühren veruntreut

Die Große Strafkammer verurteilte den 23jährigen verheirateten Erwin J. aus Karlsruhe wegen fortgesetzter Untreue in Lateinheit mit Verbrechen im Sinne der §§ 350/51 zu acht Monaten Gefängnis und fünfzig Mark Geldstrafe. Der Angeklagte war gefänglich, im Juni und Juli 1938 als Angestellter des Hauptpostamtes 1 in Karlsruhe insgesamt 44 RM. für eigene Zwecke verbraucht zu haben. Um die Veruntreuungen zu verdeutlichen, verlas er die Stammlisten mit falschen Einträgen. Die veruntreuten amtlichen Gelder hat er in leichtsinniger Weise veran. Wegen Kluchverdachts wurde der Angeklagte im Anschluß an die Verurteilung in Haft genommen.

Festnahme eines Fahrraddiebes

Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen Fahrraddieb festzunehmen, der im Verdacht steht, noch andere Fahrraddiebstähle verübt zu haben.

WIR FINANZIEREN AUCH IHR EIGENHEIM!

Rund 3000 durch uns finanzierte Eigenheime beweisen die Leistungsfähigkeit unseres Unternehmens. - Gesamtbereitstellungen ca. 30 Millionen Reichsmark



BAUSPARKASSE MAINZ A.-G.

Druckschriften kostenlos und unverbindlich durch die Hauptverwaltung Mainz, Römerwall 67

Vertretungsverbot für Juden in Rechtsfragen

Ausnahmegenehmigung durch den Hohenstauffer

Durch Verordnung des Stellvertreters des Führers ist nach dem Ausscheiden der Juden aus der Anwaltschaft und der Bestellung jüdischer Rechtskonsulenten die Frage der Vertretung von Juden in Rechtsangelegenheiten grundsätzlich neu geregelt worden.

Der Reichsleiter des Reichsrechtsamtes hat, nach Meldung der NSDAP, nunmehr im Einvernehmen mit dem Obersten Richter der NSDAP, die Richtlinien zu der grundsätzlichen Anordnung des Stellvertreters des Führers erlassen.

Für die Partei ist damit folgender Rechtszustand ausdrücklich festgelegt: Parteigenossen und Angehörige der Gliederungen und angeschlossenen Verbände die Vertretung und Beratung von Juden in Rechtsangelegenheiten grundsätzlich untersagt.

von dem grundsätzlichen Verbot sind weiterhin die Rechtsanwälte ausgenommen, die vom Gericht im Interesse des Reiches mit einer Vertretung vor dem Volksgerichtshof oder vor den Sondergerichten in Heimtückelachen beauftragt werden.

Weitere grundsätzliche Ausnahmen gibt es nicht. Nur in Einzelfällen kann eine Ausnahmegenehmigung von dem grundsätzlichen Vertretungsverbot durch den zuständigen Hohenstauffer erteilt werden.

Gefuche um Ausnahmegenehmigung sind vorerst zu richten an das zuständige Gaurechtsamt der NSDAP.

„Palästina während des Weltkrieges“

In der ersten diesjährigen Veranstaltung des Schwarzwaldbundes sprach Mitglied Wilhelm Riegger über seine Erlebnisse und Eindrücke, die er während des Weltkrieges als Angehöriger des zuerst unter dem Oberbefehl von General von Falkenhayn und später von General Liman von Sanders stehenden deutschen Afrikakorps in Palästina hatte.

Einleitend hob der Vortragende hervor, daß dem Afrikaner nichts erspart geblieben ist, was die Kriegsgötter überhaupt an Strapazen und Entbehrungen für den Soldaten erdacht hat, als da sind: Hunger, Durst, Döse, Kälte, Uebermacht des Feindes, Verrat im Rücken, unausrottbare Schandmarken bei den türkischen Verbündeten, dessen Erziehung in einen verhängnisvollen Fatalismus, Krankheiten und unvorstellbare Mengen von Ungeziefer und Schmutz, wozu man kam.

Im Verlaufe seiner Ausführungen gab Riegger auch ein gerechtes Urteil über die beiden deutschen Oberbefehlshaber ab, denen die verbündeten deutschen und türkischen Truppen auf diesem Kriegsschauplatz unterstanden.

Zahlreiche vorzügliche Lichtbilder, die unverkennbarerweise mit einem für solche Zwecke völlig unbrauchbaren Projektionsapparat vorgeführt wurden, gaben einen guten Einblick in das bürgerliche und militärische Leben des damals türkschen Palästinas zur Zeit des Weltkrieges.

Karlsruher Adreßbuch 1939 wesentlich erweitert

In einem reich bebilderten Aufsatz am Anfang bespricht Stadt. Finanzrat Dipl.-Volkswirt Dr. rer. vol. August Zimmermann „Die wirtschaftliche Bedeutung der obersteirischen Eisenbahn und ihrer Hauptstadt Karlsruhe“.

An der Spitze der Welta. II finden wir eine Uebersicht aller Karlsruher NSDAP-Stellen. Die Behörden und Schulen mit Beamten und Lehrerschaft sind nach neuem Stand aufgenommen, ebenso die folgenden Wohlfahrtsvereinigungen.

Kund um den Turmberg

Das Durlacher Gaststättengewerbe feierte nach der sängerischen Arbeit, welche die zurückliegenden Feiertage brachten, fanden sich die Durlacher Wirte am Dienstagabend im Saal zum „Roten Rössen“ mit ihren Geschäftsmittgliedern zu frohen Stunden ein.

Der Vorbestellpreis des Adreßbuches mit Stadtplan ist 15,50 RM., nach Erdisheim 17 RM. Verlag G. Braun, Karlsruhe-Friedrichstraße 14.

Die Durlacher Gaststättengewerbe feierte

Hotelier Schnauffer vom „Hotel Post“ berichtete in seiner Eigenschaft als Beauftragter der Fachgruppe Gaststättengewerbe über den Verlauf des Reichsbewerbswettkampfes 1938 und wies gleichzeitig auf den diesjährigen Leistungsfampf hin.

Das örtliche NSDAP tritt wie alle Jahre auch heuer an Fasching in der Festhalle mit einer großen Veranstaltung an die Öffentlichkeit. Diese seit 1933 zur Tradition gewordene Fasching-NSDAP-Veranstaltung bedeutet immer einen gesellschaftlichen Höhepunkt in Durlach.

Am 4. Februar große NSDAP-Veranstaltung

Das örtliche NSDAP tritt wie alle Jahre auch heuer an Fasching in der Festhalle mit einer großen Veranstaltung an die Öffentlichkeit.



Schwörer wechselt die Farben

Wie wir kurz vor Redaktionsschluss noch erfahren, hat der langjährige Rechtsanw. des VfV. Mühlburg, Schwörer, seinen Verein gewechselt.

Staatstheater am Bodensee. Heute Samstag nachmittag findet als geschlossene Vorstellung für die NSDAP „Kraft durch Freude“ um 16 Uhr eine Aufführung des diesjährigen Weihnachtsspiels „Das 8. im Gild“ statt.

Tages-Anzeiger

Samstag, 7. Januar 1939

Theater: Badisches Staatstheater: 15 Uhr „Danz im Glanz“ - 20 Uhr „Bar und Zimmermann“

Film: Kassenhit: „Hände hoch“ - 8 Uhr „Blau ist meine Farbe“ - 10 Uhr „Sergeant Berry“ - 12 Uhr „Langerhaas“

Kaffee, Kabarett, Tanz: Kaffeehaus: 1. Kaffeehaus - 2. Kaffeehaus - 3. Kaffeehaus

Die Deutsche Arbeitsfront

Freisprechung Karlsruhe/Th., Cammstraße 15

Evangelium: Heute lauten folgende Kurse: Schwimmen: Heroldsberg: Männer und Frauen: 20 Uhr, Frauen: 21 Uhr

Abf. Wanderung. Am Sonntag, den 8. Januar, findet folgende Nachmittagswanderung statt: Durlach - Lumburg - Rittentwald - Lumburg

Gottesdienstordnung

Evangelischer Gottesdienst

Christenlehre, Pfarrer Jöhle, 11.30 Uhr. Sonntag, 8. Januar 1939. Stadtkirche: 10 Uhr Missionar-Bellgottendienst, Missionar-Bellgottendienst, 11.15 Uhr

Katholischer Gottesdienst

Christenlehre, Pfarrer Jöhle, 11.30 Uhr. Sonntag, 8. Januar 1939. Stadtkirche: 10 Uhr Missionar-Bellgottendienst, Missionar-Bellgottendienst, 11.15 Uhr

Evangelischer Gottesdienst

Christenlehre, Pfarrer Jöhle, 11.30 Uhr. Sonntag, 8. Januar 1939. Stadtkirche: 10 Uhr Missionar-Bellgottendienst, Missionar-Bellgottendienst, 11.15 Uhr

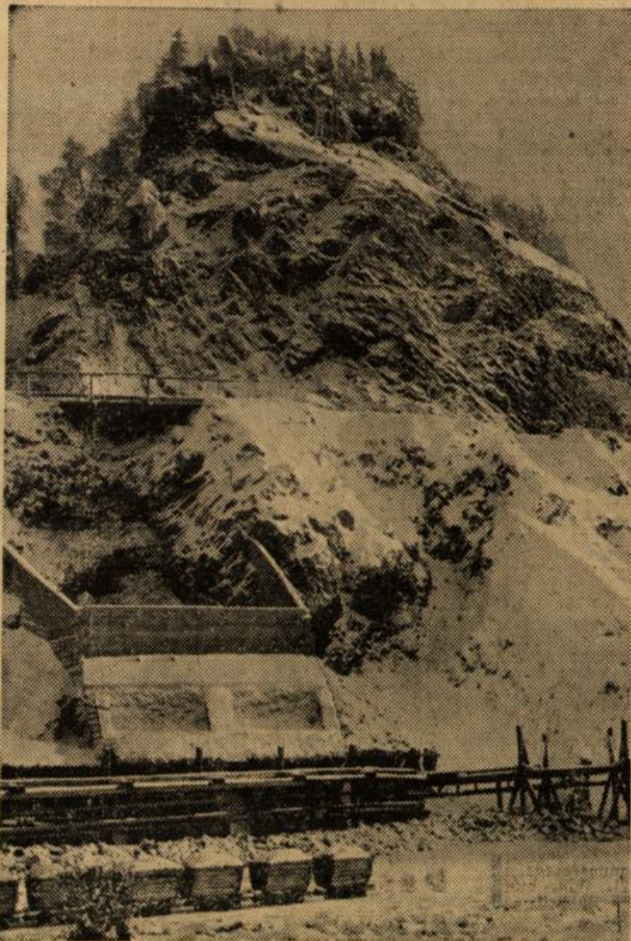
Keine Schändung des Hohenstoffeln mehr!

Die „Krone des Reiches“ bleibt erhalten - Baden dankt Hermann Göring

Reichsforstmeister, Generalfeldmarschall Hermann Göring, hat entschieden, daß der stattliche der Hegauberge, der zweigipflige Hohenstoffeln im westlichen Bodenseegebiet zwischen Hilzingen und Welschingen, unter Einstellung jedes weiteren Basalt-Abbaues voll und ganz unter Naturschutz gestellt und als Schutzgebiet beschleunigt in das „Reichsnaturdenkmalsbuch“ eingetragen wird.

Karlsruhe, 7. Januar.

Unter den Hegauvulkanen, dieser grandiosen Kulisse einer entschundenen Zeit, war der Hohenstoffeln der mächtigste. Wohl mochten Hohentwiel und Mägdeberg steiler und höher gewesen sein, der Hohenstoffeln, der westlichste Eckstein der Hegauvulkane war stolzer und wichtiger. „Corona imperii“ nannte man ihn einst, „Krone des Reiches“. Und wirklich, wer den Berg mit seinen zwei Gipfeln und den



Die aufgerissene Flanke des Hohenstoffeln
Aufnahme: W. Reich

Resten dreier Burgen noch vor 25 Jahren kannte, der bekannte sich in ehrlichem Staunen zu diesem stolzen Titel. Er war ein Kaiser unter Königen, in jeder Beziehung. In vorgeschichtlicher Zeit war er schon besiedelt, die germanischen Gau grafen. Auf seinen zwei Gipfeln trug er zeitweise drei Burgen, und von der Hauptfeste blickte kühn und beherrschend ein Bergfried ins weite Land. Von der Kette der Alpen bis zu den Höhen des Schwarzwaldes und der Alb reichte der Blick.

Ein stolzes Geschlecht sah auf dem Berg. Die Stoffler waren weitem bekannt. Einen Minnefänger, Konrad von Stoffeln, schenkte sie dem Land. Deutscherordensritter, Malteseritter, zwei Abte des berühmten Sankt Galler Klosters gingen daraus hervor. Feinde berannten vergeblich den Berg. Selbst der tapfere Widerhold vom Hohentwiel holte sich eine blutige Schlappe, als er 1632 mit einem Handtuch den Berg nehmen wollte. Valentin Ferdinand von Hornstein, der Letzte auf dem Hohenstoffeln war auch zugleich sein tapferster Verteidiger.

Als nach dem Dreißigjährigen Krieg ein Niedergang des Geschlechts einsetzte, wurden die Burgen zerstört. Die Mauern sanken, kuckpöckige Reste lagen zerstreut umher. Der zweigipflige Berg aber, die beiden gen Himmel strebenden Nadeln, sie blieben in ihrer einzigartigen Gestalt!

Einer neuen Zeit ohne Verständnis für Denkmale der Natur blieb es vorbehalten, das „Reichs-Krone“ zu schänden, sie zum ausbeuterischen Gegenstand ihrer materialistischen Wünsche zu machen. Der Berg wurde zum Steinbruch degradiert. Zu einem riesenhaften Steinbruch, der terrassenförmig bearbeitet wurde, damit das Zerföhrungswerk schneller vor sich ginge.

Gewiß, der Berg besteht aus Basalt. Und Basalt ist ein hervorragender Strahlenhottler. Aber war es notwendig, dieses prächtige Naturdenkmal sinnlos zu zerstören? Gab es im weiten deutschen Reich nicht Basaltvorkommen in genügender Zahl? Mühte ein wunderbares Naturdenkmal zerstört und der Vernichtung preisgegeben werden, wenn andere, weniger bedeutende Lagerstätten den gleichen Basalt liefern konnten?

Vom ersten Augenblick, da vor 25 Jahren am Nordgipfel der Steinbruch angelegt wurde, erhoben sich Stimmen im ganzen Land, die Protest einlegten gegen diese Bergverwüstung der Natur. Ludwig Finckh, der Kolendoktor von Gaienhofen, trat in Wort und Schrift gegen die Verunstaltung des Berges ein. In zahlreichen Artikeln, die in fast regelmäßiger Folge erschienen, hat sich die „Badische Presse“ dafür eingesetzt, daß der gefährdete Berg unter Schutz gestellt werde. Petitionen wurden eingereicht.

Am Hohenstoffeln aber trachten die Sprengladungen und rissen verheerende Wunden in den Berg.

1934 gab es keinen Hohenstoffeln mehr. Selbst die Schlageterbuche, der ranke Stamm auf der höchsten Spitze des Berges, in deren Stamm Albert Leo Schlageter ein Jahr vor seinem Heldentod seinen Namen eingeschnitten hatte, sie wurde gefällt, damit das Vernichtungswerk am Berg fortschreiten konnte.

Bis 1933 war nichts unternommen worden, das Schicksal des Hohenstoffeln zu einem besseren zu wenden. Alle Bittschriften, alle Anrufe blieben ungehört. Eine liberalistische Zeit kümmerte sich nicht darum, ob unerleuchtete Denkmale der Heimat brutal zerstört wurden.

Endlich 1934 griff das Reich ein, stellte den Nordgipfel unter Schutz und bewahrte ihn vor der Vernichtung. Am Südgipfel aber wühlten sich noch immer die Bohrgeräte in den Berg. Neuer Widerstand gegen die Fortführung der Arbeiten setzte ein — und hat nun auch den Sieg davongetragen!

Hermann Göring, in seiner Eigenschaft als Reichsforstmeister, hat den gesamten Berg unter den Schutz des Reiches gestellt und jede weitere Abbruchstätigkeit verboten. Der Gesellschafter des Steinbruchbetriebs droht deshalb keine Arbeitslosigkeit. Sie ist bereits an anderen Stellen untergebracht.

Der Hohenstoffeln ist gerettet. Alle Heimatfreunde danken dem Reichsforstmeister für seine Entscheidung. Möge nun eine gnädige Natur Narben wachsen lassen über die schweren Wunden, die dieser „Krone des Reiches“ in 25 langen Jahren beigelegt worden sind.

Badener spielt in „Pour le mérite“

Lauda (Bauland), 7. Januar.

Es ist nicht uninteressant, zu erfahren, daß in dem gegenwärtig in Karlsruhe mit großem Erfolg laufenden Film „Pour le mérite“ auch ein Badener mitspielt. Es ist Albert Hehn, der in dem von Carl Ritter gedrehten Film die Rolle des Leutnants Fabian übertrug bekam. Albert Hehn ist 1909 in Lauda als Sohn eines Lokomotivführers geboren, lebte einige Zeit in Brasilien und kehrte dann nach Deutschland zurück, um sich dem Schauspielberuf zu widmen. In „Pour le mérite“ hat Albert Hehn seine erste größere Rolle bekommen.

Personenwagen vom D-Zug erfaßt

Furchtbares Verkehrsunfall am Bahnübergang Gundersingen-Denzlingen - Bekannter Sägerwerksbesitzer und seine Frau getötet

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Freitagvormittag, etwa um 10.50 Uhr, durchfuhr ein mit dem Sägerwerksbesitzer Wits und Frau aus Waldkirch besetzter Personenwagen in langsamer Fahrt die an dem Ueberweg der Strecke Denzlingen-Gundersingen der Reichsstraße Waldkirch-Freiburg befindlichen Eisenbahnstrahlen. Der Kraftwagen kam auf dem Gleis zu halten und versuchte auf ein Abzweigungssignal der Lokomotive des am jene Zeit passierenden Schnellzuges Nr. 192 aus dem Gefahrenbereich herauszukommen. Dies gelang nicht mehr. Der Kraftwagen wurde durch die Lokomotive zertrümmert und dabei beide Insassen getötet.

Waldkirch, 7. Januar

In dem furchtbaren Unfall erhalten wir noch folgenden Bericht unseres Mitarbeiters:

Die Beschädigung der Unfallstelle, an der der völlig zertrümmerte Wagen, ein Hanomag Nr. IV B 110 004 liegt, ergibt folgendes Bild: Der Wagen, am Steuer die Gattin des Sägerwerksbesitzers Wits aus Waldkirch i. Br., kam aus Richtung Denzlingen von Waldkirch her, um nach Freiburg zu fahren. Die Bahnstrahlen waren ordnungsgemäß heruntergelassen. Die Insassen des Wagens müßten aus unbefannten Gründen den Zug ebenso wie die heruntergelassenen Strahlen so spät erst bemerkt haben, daß sie keinen Ausweg mehr wußten.

Jedenfalls durchbrach der Wagen die Schranken, wurde von der Lokomotive des Sonderzuges erfaßt und in Fahrtrichtung des Zuges auf die rechte Seite geschleudert, wo er völlig zertrümmert an der Böschung liegen blieb. Die beiden Insassen, Sägerwerksbesitzer Wits und seine Frau, waren auf der Stelle tot.



An der Unfallstelle. Hinter dem schwer demolierten Wagen erkennt man (links oben) den Gleisoberbau mit den Schienen
Aufnahme: Heinz Weiser

Der Schrankenwärter ließ sofort die nötigen Meldungen an die zuständigen Dienststellen herausgehen. Die beiden Toten wurden unter großen Schwierigkeiten geborgen und abtransportiert. Alle weiteren Ermittlungen sind noch im Gange.

Die Beobachtungen des Schrankenwärters ergaben folgenden Tatbestand: Die Fahrerin des Kraftwagens, Frau Wits, verlor die Nerven in dem Augenblick, als sie mit ihrem Wagen in die Kurve einbog und sich der Schranke gegenüber befand. Der Wagen fuhr durch die Schranke, blieb mit einem Ruck auf den Schienen stehen, der Schrankenwärter stürzte ihr entgegen und winkte mit beiden Händen: „Zurück, zurück!“ Vor Schreck völlig hilflos, mußte Frau Wits follich geschaltet haben. Anstatt daß der Wagen rückwärts fuhr, schoß er nach vorn, wo er von dem heranbrausenden Zug erfaßt wurde.

Der Bahnübergang Denzlingen-Gundersingen, der von der von Freiburg ins Elztal führenden Straße gekreuzt wird, gehört zu den berüchtigten Bahnübergängen in Baden. Obwohl die Straße in Kurven gezogen ist, um alle Gefahren einer Fahrverminderung zu vermeiden, ereigneten sich hier immer wieder Unfälle. Sie waren meist darauf zurückzuführen, daß die Insassen die Gefährlichkeit dieses Bahnüberganges unterschätzten. Vor wenigen Wochen erst ereignete sich an der gleichen Stelle und unter denselben Umständen ein Zusammenstoß zwischen Personenwagen und Eisenbahn. Eine damals verletzte Frau liegt, wie wir erfahren heute noch im Krankenhaus und ist zeitweise noch völlig ohne Bewußtsein.

Taubstumme vom Schneezug überfahren

Eigener Drahtbericht der Badischen Presse

St. Illingen (b. Mühlacker), 7. Jan.

Einem schrecklichen Unfall fiel der in den zwanziger Jahren stehende taubstumme Sohn des Schreinermeisters Hermann Sieber von Illingen zum Opfer. Der junge Mann, der in den Ziegelwerk Mühlacker beschäftigt war, hatte sich verspätet und überflieg auf dem Nachhauseweg die Bahnsperre in Mühlacker, um von der falschen Seite aus den Zug zu besteigen. Infolge seines Gebrechens hat er dabei den herausgehenden Schnellzug nicht gehört, wurde von der Lokomotive erfaßt und furchtbar verstümmelt.

Schwere Unglücksfälle im Seenebiet

Stodach, 7. Jan.

Der 22jährige Rudolf Weg in Winterispüren wurde bei der Arbeit im Walde von einem Holzstück derart an den Kopf getroffen, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. In Gailingen kam die 78jährige ledige Emma Muth auf der Hauschwelle zu Fall und zog sich einen Schädelbruch zu, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

